

Gesundheit ist das halbe Leben. Damit die andere Hälfte nicht gar so schlimm wird, werden wir von allen Seiten unter Druck gesetzt, mehr als bisher für unsere Gesundheit zu tun. Zum Beispiel durch Befolgen von Ratschlägen, durch Vorsorge oder - was am allerbesten wäre - durch vermehrtes Geldausgeben für Zwecke und Dinge, die unser Wohlbefinden fördern könnten.

Ein gewaltiges Maß an Aufklärungsarbeit wird deshalb geleistet. Fortwährend schleppen uns die Medien durch die lehreichen Gefilde der Humanbiologie, der Schulmedizin und der Naturheilkunde. Gesundheitsapostel, Kräuterkundige und Seelenbalsamierer sind ständig sachverständig am Wort. Die verschiedensten Vereine, Beratungsdienste, Selbsthilfegruppen und neuerdings auch „Plattformen“, die für dieses und gegen jenes auftreten, möchten uns den richtigen Weg zur Gesundheit zeigen. Arzneimittelhersteller inserieren seitenlang über ungeahnte Heilkräfte, die ihren Erzeugnissen innewohnen. Die „Jahrmärkte-Medizin“ erfreut sich steigenden Zuspruchs. Kein mittleres Volksfest gibt es mehr, auf dem man nicht feststellen kann, ob die Puste noch reicht, der Blutdruck zuviel oder zuwenig drückt oder was der Cholesterinspiegel widerspiegelt. Auch an das Umweltbewußtsein wird fortwährend appelliert, denn eine gesunde Umwelt ist ein guter Garant für ein gesundes Leben.

Wer das alles gebührend studiert und beherzigt, wird sich zu einem „gebildeten Laien“ entwickeln. Hoffentlich auch zu einem kerngesunden.

Vater Staat, der über uns allen wacht, also auch über unser gesundheitliches Wohl und Weh, bedient sich fürsorglich einer Reihe von Helfershelfern - als da sind: Minister für Gesundheit, Soziales, Umwelt, Familie, Finanzen, Unterricht und Sport usw. Dazu kommen in den Bundesländern entsprechende Kompetenzen für Landesräte. Auch Städte, Gemeinden und Bezirke haben ihre Verantwortlichen. Diese bürokratische Maschinerie läßt uns die Obsorge des Staates auf drei Ebenen angeidehen:

- 1.) Sie kostet ihn nichts.
- 2.) Er läßt sie sich etwas kosten.
- 3.) Er läßt sie uns etwas kosten.

Zu 1.)

Es wird einiges verordnet, hauptsächlich auf dem Umweltsektor, das uns hindern soll, krank zu werden. Rauchverbote, Katalysatorpflicht für Autos und Verkehrsbeschränkungen, Giftmüllsammlung, Grenzwerte für Schadstoffbelastungen, Filterzwang, Verbote von schädlichen Chemikalien - eine lange Liste kann das werden. Asbest ist bereits „out“ - die FCKWs sind ebenfalls „dran“, PVC soll auf die Abschußliste kommen und eines Jahres soll es auch dem Chlor an den Krügen gehen. Wer sein Gebiß mit der Zahnpasta-Marke „Chlorodont“ putzt, müßte sich schon jetzt Gewissensbisse machen. Vom Schwefeldioxyd wird kaum noch geredet, dafür umso mehr vom Kohlendioxyd, einem wahrhaft teuflischen Gas. Man traut sich ja gar nicht mehr, etwas zu verbrennen, geschweige denn auszuatmen. Das alles kostet, wie gesagt, dem Staat nicht viel. Außer den Einsatz von Beschwichtigungskünsten, damit die einschlägige Industrie nicht zu viele Tränen vergießen muß. Um nichts zu vergessen: Wer keinen Mutter-und-Kind-Paß beibringt, kriegt keine Beihilfe.

Zu 2.)

Ab und zu greift Vater Staat für uns in seine Tasche bzw. läßt er seine Politiker greifen, mehr oder weniger tief. So entstanden die seit Jahrzehnten geforderten Krankenhausneubauten und -modernisierungen, wobei das Spektrum von monströs bis unvollkommen reicht. Beispiele kennen wir genug, gute und schlechte. Trotzdem ist nicht viel dabei herausgekommen, denn unser Spitalswesen ist so krank wie seit Jahr und Tag, mit chronischem Verlauf. Herrliche Krankenhausbauten lassen sich zwar vorzeigen - aber wie's da drinnen aussieht ... ! Immer wieder wird von katastrophalen, menschenunwürdigen Zuständen berichtet, von einer aufgeblähten, uneffizienten Verwaltung der Spitäler und Krankenkassen, von Eifersüchteleien, von mangelhafter Ausstattung, unzureichender medizinischer Versorgung und total überfordertem Pflegepersonal. Von Budgeteinsparungen bei weniger wichtigen Posten zugunsten der Volksgesundheit hört man kaum etwas. Was sich „sehen“ lassen kann, dafür gibt es Geld, was hingegen nur „spürbar“ ist, kann offenbar vernach-



lässigt werden. Eine endlose Geschichte, die leider auch eine steirische Version hat.

Zu 3.)

Hier sind die Aktivitäten am größten. Hier läßt Vater Staat höflichst bitten - und zwar zur Kasse. Die Krankenversicherungsträger marschieren im Gleichschritt mit. Die Zunahme der Steiggeschwindigkeit bei den Versicherungsbeiträgen ist raketenhaft. Das dazugehörige Gerede von parallellaufenden Leistungsverbesserungen soll Gesunde und Kranke einlullen wie Rohypnol. Grundlegend verbessert wird gar nichts, weder bei der Hauskrankenpflege noch die Fürsorge für Alte, Behinderte und Pflegebedürftige. Und wenn, dann nur mit aufschiebender Wirkung und gegen Aufzahlung. Aber das nicht zu knapp, wie man bei den Versicherungsprämien sieht, beim Selbstbehalt, bei der Rezeptgebühr, beim Wegfall des Sterbegeldes usw.

Wie die ständige Bedrohung des Gesundheitswesens durch Kostenlawinen abgewendet werden könnte, wäre einer genaueren Erforschung wert. Doch wer wagt es, solch eine heilbringende Rezeptur zu erfinden? Und die zudem keine unerwünschte Nebenwirkungen hat, deretwegen Arzt oder Apotheker - oder gar Parteipolitiker - befragt werden müßten.

Bei alledem kommt man leicht zu dem Schluß: Nur ein gesunder Staatsbürger ist ein guter Staatsbürger.

Die Ärztekammer sieht das vielleicht anders.

Manfred Seiffert